

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

---

Mit Beginn des Jahres 1902 ist eine andere Behandlungsart unseres „Weltkrieges der Dokumente“, eine stärkere Hervorhebung der großen Linien unter Vernachlässigung der Einzelheiten, angezeigt. Galt es zunächst, in dem Bismarckschen Bau des Deutschen Reiches die Grundlagen zu erkennen, auf denen wir heute noch fußen, und die Mittel der Staatskunst, mit denen er sein Werk gegen die Gefahren der Zukunft zu sichern versuchte, — dies alles bedingte eine breitere Darstellung an der Hand des großen Aktenwerkes —, so mußte auch für die ersten zwölf Jahre der Nachbismarckzeit — 1900 bis Ende 1901 — die Darstellung eine eingehendere sein, da Deutschland in diesem Zeitabschnitt immerhin noch als bestimmendes Glied der europäischen, zeitweise auch der Weltpolitik erschien. Zwischen 1890 und 1901 zehrte Deutschland von dem gewaltigen Ansehen, daß ihm die Bismarcksche Staatskunst geschaffen hatte.

Nachdem die deutsch-englischen Bündnisverhandlungen des Jahres 1901 ergebnislos zum Abschluß gelangt waren, hatte Deutschland die außenpolitische Vorhand verloren. Vom Frühjahr 1902 ab gerät es in zunehmendem Maße in die Weltvereinsamung hinein. Seine gewaltige Machtstellung zu Lande ist ungebrochen, aber immer deutlicher tritt der innere Verfall des Dreibundes, die Zersetzung Österreich-Ungarns und das Abgleiten Italiens an die franko-russische Gruppe zutage. In zunehmendem Maße wird Deutschland, ehemals ein bestimmendes Subjekt der europäischen Politik, zu ihrem Objekt und gerät außenpolitisch in die Hinterhand. Zielbewußt aber sammelt auf der Gegenseite England alle Kräfte um sich und umgibt mit immer wachsender Zielbewußtheit Deutschland mit einem Ringe von Freundschaften und Ententen, dessen offensiver oder defensiver Charakter je nach dem Standpunkte des Beurteilenden noch heute leidenschaftlich umstritten wird, der aber in jedem Falle Deutschland einengte und ihm die politische Initiative nahm.

Alles, was sich in der deutschen Politik zwischen 1902 und dem Ausbruche des Weltkrieges ereignet hat, ist „Gegenwehr gegen die Einkreisung“, immer erneuerter deutscher Versuch, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten und sich nicht von der gegnerischen Gruppe das Gesetz des Handelns vorschreiben zu lassen. Diesem Zwecke diente folgerichtig die gewaltige Verstärkung der deutschen Wehrmacht zu Lande und zu Wasser, der Versuch, alle Schwierigkeiten im Lager des Dreibundes zu begleichen und schließlich —